

Z. 9. *P* धृतपूत्रोपचार°, die andern wie wir.

Z. 10. 11. *Calc.* अलोक्य । *P* एसा, der Strich über dem I vergessen. — *Calc.* मिश्र°, alle andern मश्र° und besser, s. zu 17, 1. — *Calc.* fälschlich °लाङ्घणो, *A. B.* (?) *P* wie wir.

Z. 12. 13. *C* नूनं für ननु (णं) । *A* भत्तुणो । Unten 82, 14 schreibt es sogar भट्टुणो, das mit भत्तिणी bei Lassen a. a. O. S. 292, Z. 9 auf einer Stufe steht. Sie sind beide verwerflich. त्त findet nur statt, wenn u (in der 3ten Deklination) und ट्, wenn i folgt (in der 2ten Deklination).

In den Worten der Zofe liegt sowohl eine Vorhersagung (wie wir sie schon oft beim Narren getroffen) als ein leicht verständliches Kompliment.

Z. 14 — 16. *B. P* ण आणामि, *A* ण (?) ज्ञाणामि, *Calc.* णं आ°, *C* ननु ज्ञानामि । *Calc.* °वाग्रणिग्रं, die übrigen wie wir. — *Calc.* und *B* चन्दवद्व°, *P* चन्दवद्व°, *A* wie wir. — *B. P* schalten भेदि vor देवी ein.

Bei *A* ist vermuthlich der Punkt über ण, wie unzählige Male, ausgelassen worden, weil es sonst immer mit *C* zu stimmen pflegt und 35, 5 ण आणे (ohne त्त) liest. णं आणामि läuft so eng in einander, dass wir uns nicht wundern müssen das anlautende त्त ausfallen zu sehen (s. zu 10, 13). Der Ausdruck nämlich wird beinahe wie eine Partikel gebraucht = gewiss, wahrhaftig oder gelinder = ich glaube, vermuthlich, meines Bedünkens, wofür sonst त्ति तक्केमि । Dass etwa ण आणामि wie das Lateinische *nescio an* zur stehenden Formel geworden, um das Bedünken, die Vermuthung auszudrücken, bezweifle ich durchaus und verwerfe die Lesung der Handschr. — स्वस्तिवाचनं sind Weihgeschenke, Opfer-